

„Eines Tages doch Ehrenbürger“

Zu den Beiträgen „Fliegerbauer soll Ehrenbürger werden“, „Freie Presse“ vom 20. Oktober, „Der OB muss Farbe bekennen“, „Freie Presse“ vom 29. September, „Eine hat's gefilmt“, „Freie Presse“ vom 27. September.

Harald Ludwig ist ein streitbarer Mann. Viele ältere Zwickauer kennen den ehemaligen Drogisten, der nach der Wende einen Fachhandel für Parfümerien gehobenen Duftes eröffnete.

Nun ist Harald Ludwig nicht etwa ein Nachwende-Wirtschaftsmarktschreier, der sich bitter darüber beklagt, wie schlecht sich alles für die Fachhändler nach der Wende entwickelte, sondern er tritt streitend dafür ein, was einfach anders gemacht werden muss.

Dass ausgerechnet dieser positive Typ sich mit dem Erfolgsbauer Kurt Fliegerbauer auseinandersetzt, ist mutig und sollte unser aller Unterstützung finden. Gerade weil endlich einmal positive Stimmen zu Fliegerbauers Mühen laut werden, halte ich nachfolgende Betrachtungen für eine Unterstützung der positiv Denkenden.

Am 23. September 1999 erklärte

die SPD, dass die Frage der Genossen zu Scientologen geklärt sei, denn jeder Bewerber, der auf der SPD-Liste kandidieren wollte, hatte eine Erklärung unterschreiben müssen, dass er sich von Scientology distanziert.

Die CDU-Stadträte gingen weiter und hatten ihrer Fraktion eine Selbstauskunft erteilt, wonach alle christdemokratischen Volksvertreter Scientology-frei sind. Solches Vorgehen ist bedenklich und führt uns wieder in die Zeit der umstrittenen Entstasifizierung.

Abgeordnete sind frei gewählte Volksvertreter und nicht an Instruktionen gebunden, sondern sie handeln nach ihrer freien Überzeugung. Brauchen wir denn wirklich ein neues Freund-Feind-Denken?

Die Einstellung Herrn Fliegerbauers zu Scientology ist dessen Privatangelegenheit. Was der Geschäftsmann Fliegerbauer für Zwickau getan hat, sucht seinesgleichen, und wenn er so weiter macht, wird man eines Tages gar nicht umhin können, ihn zum Ehrenbürger Zwickaus zu machen.

In diesem Sinne ist auch der Beitrag in der „Freien Presse“ vom 29. September 1999 „Der OB muss

Farbe bekennen“ nur den Politikern gewidmet gewesen, die sich auf dem Profilierungstrip zum Bürgermeisteramt befinden. Der Oberbürgermeister ist in erster Linie Politiker und hat hier diplomatisch vorzugehen, so, wie er sich auch von anderen Erscheinungen zu distanzieren hat. So ist es auch Unfug, dass sich der Bürgermeister bisher bei dem Scientology-Problem vornehm zurückgehalten hätte, und er wird zu der Frage der Scientologen nicht viel mehr sagen können, als die Rechtswissenschaft bisher imstande war zu ermitteln, nämlich dass diese Minderheit einfach überbewertet wird.

CDU-Fraktionsvorsitzender Seidel könnte ja einmal einen Entwurf eines Stadtratsbeschlusses verfassen; ich bin sehr gespannt, was dabei herauskommen würde.

Der Oberbürgermeister schiebt mit Sicherheit auch die Frage nicht auf den Bürgermeister Vettermann ab, denn schließlich hat der Baubürgermeister von Amts wegen mit Herrn Fliegerbauer zu kommunizieren, weil es in sein Ressort fällt.

Christian Knoll
Kuhbergweg,
Zwickau